
Der Siegeszug des Liberalismus im 19. Jahrhundert

Rezension von: Immanuel Wallerstein,
Der Siegeszug des Liberalismus
(1789-1914). Das moderne Welt-
system IV, Promedia Verlag, Wien 2012,
416 Seiten, broschiert, € 29,90.
ISBN 978-3-853-71347-1.

Dieses Buch ist der lang erwartete vierte Band der Geschichte des modernen Weltsystems. Mit ihr hat der Autor eine Wegmarke in der Globalgeschichtsschreibung gesetzt. Jeder Band kann für sich gelesen werden. Zusammengefügt entsteht ein Panoramabild der Herausbildung des kapitalistischen Weltsystems im langen 16. Jahrhundert (Band I), der Konsolidierung der Weltwirtschaft unter niederländischer Vorherrschaft im 17. Jahrhundert (Band II), der weiteren wirtschaftlichen und räumlichen Ausweitung im 18. und frühen 19. Jahrhundert (Band III) sowie der Herausbildung einer Geokultur für das Weltsystem im 19. Jahrhundert (Band IV).

Im vorliegenden Band hat sich der Autor auf das konzentriert, was im langen 19. Jahrhundert neu war. Dieses neue Phänomen nennt er den „Siegeszug des zentristischen Liberalismus“. Natürlich ist der Autor nicht der erste, der die Stärke des Liberalismus als Ideologie im 19. Jahrhundert betont, aber seine Herangehensweise an diese Frage unterscheidet sich jedoch etwas von der anderer Wissenschaftler. Dazu war es unter anderem notwendig, die schwierige Begriffsgeschichte des Wortes „Liberalismus“ nachzuzeichnen und die Verwirrung seiner

mehrdeutigen Verwendung aufzulösen, die einer stichhaltigen Analyse der ideologischen Realität im Wege steht.

Dabei musste der Autor zunächst herausarbeiten, dass im 19. Jahrhundert etwas geschaffen wurde, was in der historischen Entwicklung des modernen Weltsystems bis dahin noch nie dagewesen war: etwas, das der Autor seine „Geokultur“ bezeichnet. Darunter versteht er die Werte, die im ganzen Weltsystem weitgehend geteilt werden – sowohl explizit als auch latent.

Bis zum langen 19. Jahrhundert gab es eine Trennung zwischen der politischen Ökonomie des Weltsystems und seiner diskursiven Rhetorik. Im vierten Kapitel stellt deshalb der Autor dar, wie es die kulturellen Auswirkungen der Französischen Revolution zwingend erforderlich machten, diese Trennung durch die Herausbildung der drei Hauptideologien des modernen Weltsystems zu überwinden: Konservatismus, Liberalismus und Radikalismus.

Ungleichheit, so der Autor, ist ein grundlegendes Element des modernen Weltsystems sowie jedes bekannten historischen Systems. Was den historischen Kapitalismus unterscheidet und auszeichnet, ist, dass die Gleichheit zu seinem Ziel (und sogar zu einer seiner Errungenschaften) erklärt wurde – Gleichheit auf dem Markt, Gleichheit vor dem Gesetz und die grundsätzliche gesellschaftliche Gleichheit aller Individuen, die mit gleichen Rechten ausgestattet sind.

Die große politische Frage und die große kulturelle Frage der modernen Welt ist, wie dieses theoretische Loblied auf die Gleichheit mit der andauernden und zunehmend schärferen Polarisierung der realen Lebenschancen und mit der Befriedigung von Be-